

Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung



Thema des Monats | Juli 2015

Vorlesen in den Klassen 1 bis 6

Autorin: Jana Mikota

Redaktion: buchwolf.com

Zielgruppe: Grundschule und Sekundarstufe I

Inhalt:

Einführung (t.1)

Durchführung (t.2)

Literaturtipps und Links (t.3)

Forschungen belegen, dass das Vorlesen im Prozess der Leseförderung und des literarischen Lernens eine entscheidende Rolle spielt. Kinder, denen in ihrer Vorschulzeit regelmäßig vorgelesen wurde, entwickeln leichter eine positive Haltung zu Literatur. Werner Graf spricht in seinen Forschungen von der »*primären literarischen Initiation*« (hier zit. nach Kruse 2012, S. 104). Doch das Vorlesen birgt auch nach dem Eintritt in die Grundschule großes Potenzial. Das vorliegende Thema des Monats zeigt, wie Vorlesen in den Unterricht eingebettet werden kann.

www.carlsen.de/lehrer

Alle Carlsen-Unterrichtsmaterialien kostenlos zum Ausdrucken und Abspeichern
Regelmäßig Klassensätze zu gewinnen • Viele Extras gratis

Einführung

Kinder, die im Elternhaus Vorlesesituationen erlebt haben, verbinden das Vorlesen mit Nähe und Geborgenheit. Kinder, die diese Erfahrungen im Vorschulalter nicht sammeln durften, müssen das Vorlesen erst noch als etwas Angenehmes und Spannendes kennenlernen. Sie sollen Erfahrungen machen, die ihnen ein positives Bild von Büchern geben. Das heißt: Das Vorlesen im Klassenzimmer muss »Wohlbefinden, Geborgenheit und Genuss vermitteln und darüber hinaus kommunikativ ausgerichtet sein« (Kruse 2012, S. 104). Erst ein Gespräch über den Text bewirkt, dass sich Kinder mit ihm auseinandersetzen, Meinungen, Gefühle und Gedanken äußern und Prozesse des literarischen Lernens angeregt werden können.

Auch im Klassenzimmer ist es möglich, eine Umgebung der Geborgenheit und der Kommunikation zu schaffen und so die familiäre Situation zumindest anzudeuten. Es sollten regelmäßige Vorleserituale geschaffen werden. Wichtig ist, dass das Buch im Mittelpunkt steht. Das Vorlesen sollte nicht dazu genutzt werden, um beispielsweise über Rechtschreibung oder Grammatik nachzudenken (vgl. auch Kruse 2010).

Kaspar H. Spinner hat ein Konzept des Vorlesens entwickelt, das auf Dialogizität vor größeren Gruppen basiert, und damit wichtige Impulse für literarische Vorlesegespräche gesetzt. Die zentrale Frage ist, wann der / die Vorlesende an welchen Stellen und mit welchen Impulsen das Vorlesen unterbricht und das Gespräch aufgreift. Er schlägt hierbei fünf Impulstypen vor:

- (1) **Aktivierung eigener Erfahrungen:** Impulse sollen das Vorwissen aktivieren und Anknüpfungspunkte aufgreifen. Eigene Erfahrungen können angesprochen werden, aber auch Gefühle wie zum Beispiel durch die Frage »Kennt ihr diese Situation?«.
- (2) **Entwickeln von Antizipation:** Das Unterbrechen einer besonders spannenden Textstelle fordert die Zuhörenden heraus, darüber nachzudenken, wie es weitergehen könnte. Anregungen, wie sich die Geschichte entwickeln könnte, sind wichtige Impulse für ein literarisches Gespräch.
- (3) **Perspektivenübernahme:** Geschichten ermöglichen es, Situationen aus der Perspektive einer oder mehrerer Figuren zu sehen. Man kann Gefühle nachvollziehen und lernt zudem ganz neue Situationen kennen. Daher sollte im Gespräch auch nach der Entwicklung, den Gefühlen und der Darstellung der Figuren gefragt werden.
- (4) **Reflexion von Figurengestaltung:** Das Verhalten der Figuren kann unterschiedlich wahrgenommen werden. Durch geeignete Fragen im Vorlesegespräch reflektieren die Schüler die Meinungen der Figuren und vergleichen sie mit der eigenen Situation.
- (5) **Herstellung von deutenden Bezügen im Text:** Hierzu gehören zum Beispiel Fragen nach Motiven der Figuren (vgl. Spinner 2004, Kruse 2012).

t.1

Zusammengefasst heißt es:

Das literarische Gespräch fordert von den Teilnehmenden, dass sie eigene Sinndeutungen einbringen, dass sie Vorschläge anderer nachvollziehen, dass sie das Gespräch als Suchbewegung verstehen und dass sie mit dazu beitragen, eine Balance zwischen Selbstkundgabe, Ernstnehmen des anderen und Textbezug herstellen (Spinner 2006, S. 12).

Das Vorlesegespräch begleitet das Vorlesen. Kinder sammeln so Erfahrung im Sprechen über Literatur.

t.2

Durchführung

Das Vorlesen ist die beste und einfachste Möglichkeit, Texte zum Klingen zu bringen und damit auch die Wirkung von Sprache unmittelbar erfahrbar zu machen. Mit Vorlesen sind keine aufwendig inszenierten Vorträge im Sinne gezielter Interpretation gemeint, sondern das Vorlesen im Klassenzimmer. Dies erfordert wenig Aufwand. Der/die Vorlesende sollte sich lediglich vor der Vorlesesituation mit dem Text auseinandergesetzt haben.

Textauswahl

Die Texte sollten die Erfahrungswelt der Kinder aufgreifen und diese um neue Aspekte erweitern. Wichtig ist es hierbei, einen Text auszuwählen, der ein Gespräch ermöglicht und die Kinder dazu einlädt, sich mit der Geschichte oder den Figuren auseinanderzusetzen. Für die ersten zwei Klassen eignen sich Bilderbücher, die ein Gespräch über Text und Bilder ermöglichen. Ein Vorlesegespräch mit Bilderbüchern darf die Illustrationen nicht vernachlässigen. Für höhere Klassen eignen sich Kinderromane, die über einen längeren Zeitraum vorgelesen werden – Stichwort ritualisiertes Lesen –, oder kurze Geschichten.

Vorlesen

Der/die Vorlesende sollte eine stimmungsvolle Atmosphäre schaffen und den Text mit Betonungen vorlesen. Er/sie kann an einer besonderen Stelle eine Pause machen und Kinder mit Aufgaben, die das literarische Gespräch ermöglichen, zum Sprechen einladen. Schreibaufgaben sind auch möglich, aber auch hier gilt: Aufgaben stellen, die imaginationsorientiert sind. Der/die Vorlesende leitet das Gespräch, kann auch eigene Eindrücke nennen und sollte den Schülern/innen Zeit lassen, eigene Gedanken zu entwickeln und diese zu formulieren.

Fazit

Vorlesegespräche sind zwar gelenkt, aber nicht lehrerzentriert, auch wenn es sich bei dem/der Vorlesenden um eine erwachsene Person handelt. Sie gehen durchaus auf kindliche Gefühle und Meinungen ein. Vorlesende sollten sich mit Meinungen und Deutungen zurückhalten und den Schüler/innen die Möglichkeit geben, sich mit dem Text auseinanderzusetzen.

Beispiel – Antje Szillat: *Rick – Wie man seine durchgeknallte Familie überlebt*

Rick ist elfeinhalb, spielt leidenschaftlich Eishockey und wohnt mit seinem Vater und dessen Kumpel in einer hundertprozentigen Männer-WG. Alles bestens, findet Rick. Doch dann verliebt sich sein Vater in Ricks Kunstlehrerin und damit hat Rick nun plötzlich ihren Strebersohn Finn an der Backe. Die beiden können sich nicht ausstehen und versuchen alles, um ihre Eltern wieder auseinanderzubringen. Dabei merken sie gar nicht, wie aus einer tiefen Feindschaft mit einem Mal eine echte Freundschaft wird.

Die Kopiervorlagen des Unterrichtsmodells sind überwiegend als Schreibaufforderungen gestaltet. Sie eignen sich aber auch ebenso als Sprechanlass im Sinn des Vorlesegesprächs.

Hier eine kleine Auswahl:

(1) Aktivierung eigener Erfahrungen

- ❖ k.3, Kapitel 1: »Das ist Rick – und das bin ich!«
Zuerst beschreiben die Schüler/innen die Hauptfigur, dann sich selbst.
- ❖ k.8, Kapitel 4: »Freundschaft heißt Vertrauen«
Die Zuhörer/innen versetzen sich an die Stelle der Hauptfigur und übertragen die Situation auf ihr eigenes Erleben.
- ❖ k.15, Kapitel 8: »Bleib cool, Mann!«
Eine heiße Gesprächsrunde über Wut wird durch diese Kopiervorlage angeregt.

(2) Entwickeln von Antizipation: An einer besonders spannenden Stelle unterbrechen und eine eigene Version entwickeln

- ❖ k.10, Kapitel 5: »Pas neue Freundin«
»Du darfst jetzt Autor spielen – hilf Rick oder verschlimmere die Situation.
In wen könnte sich sein Vater stattdessen verliebt haben? Wie geht es Rick damit?«

(3) Perspektivenübernahme

- ❖ k.1, Coverbetrachtung und/ oder Kapitel 1: »Das ist Rick! Was für ein Junge könnte er sein?«
Zuerst die Frage stellen und ein Gespräch führen, dann in Einzelarbeit aufschreiben.

(4) Reflexion von Figurengestaltung

- ❖ Das Zeilometer (k.2) ist Bestandteil jedes Carlsen-Unterrichtsmodells. Bei *Rick – Wie man seine durchgeknallte Familie überlebt* ist vorgesehen, dass auf dem Zeilometer im Laufe der Lektüre Informationen gesammelt werden. Dies ist eine gute Grundlage für reflektierende Gespräche über Figuren. Frage für den Gesprächsanlass: »Warum sind Ricks Gespräche mit Wutz anders als die Gespräche mit seinem Pa?«

Die Auswahl zeigt: *Rick – Wie man seine durchgeknallte Familie überlebt* eignet sich sehr gut für Vorlesegespräche. Es ist spannend und temporeich, hat aber auch viele Momente, in denen das Sich-Einfühlen in andere eine wichtige Funktion hat. Markieren Sie sich vor dem Vorlesen für jedes Kapitel einen Gesprächsanlass im Sinne des Vorgesprächs – die Kopiervorlagen helfen Ihnen dabei!

Literaturtipps und Links

t.3



Härle, Gerhard; Mayer, Johannes

Literarische Gespräche im Unterricht führen. Erfahrungsaustausch mit Ute Andresen

In: Lesezeichen. Mitteilungen des Lesezentrums der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Heft 09/2001, S. 33–91

Härle, Gerhard

Klang – Beziehung – Gespräch. Von den Anfängen des literarischen Lernens

In: Anja Pompe (Hg.): Literarisches Lernen im Anfangsunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012, S. 9–25

Hurrelmann, Bettina

Kinderliteratur – Sozialisationsliteratur

In: Richter, Karin/Hurrelmann, Bettina: Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext. Weinheim 2004, S. 45–60

Kruse, Iris

Gut vorlesen. Textpotentiale entfalten

In: Anja Pompe (Hg.): Literarisches Lernen im Anfangsunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012, S. 102–121

Leubner, Martin; Saupe, Anja; Richter, Matthias

Literaturdidaktik

Berlin: Akademie Verlag 2010

Mikota, Jana; Oehme, Viola

Literarisches und sprachliches Lernen mit Kinderliteratur: Forschungsansätze und Fragestellungen

In: Literarisches Lernen mit Kinderliteratur. Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren, Heft I/2013. Universität Siegen: UniPrint 2013, S. 7–39

Mikota, Jana; Oehme, Viola

Interview mit Kirsten Boie

In: Kirsten Boie: »Lesekompetenz ist eine gesellschaftliche Aufgabe«. Siegener Werkstattgespräche mit Kinderbuchautorinnen und -autoren, Heft II/2013. Universität Siegen: UniPrint 2013, S. 17–43



t.3

Spinner, H. Kaspar

Gesprächseinlagen beim Vorlesen

In: Gerhard Härle, Marcus Steinbrenner (Hg.): Kein endgültiges Wort.

Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht.

Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2004, S. 291–307

Spinner, H. Kaspar

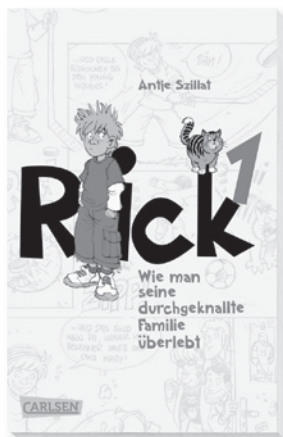
Literarisches Lernen. Basisartikel

In: Praxis Deutsch 33, H. 200, 2006, S. 6–16

Wiprächtiger-Geppert, Maja

Literarisches Lernen in der Förderschule. Eine qualitativ-empirische Studie zur literarischen Rezeptionskompetenz von Förderschülerinnen und -schülern in literarischen Unterrichtsgesprächen

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2009



Antje Szillat

Rick**Wie man seine durchgeknallte Familie überlebt**

Mit Comics von Kim Schmidt

176 Seiten

Carlsen, Hamburg 2015

→ **Zum Download des Unterrichtsmodells**

Elisabeth Zöller

Chaosfamilie König

112 Seiten

Carlsen, Hamburg 2015

→ **Zum Download des Unterrichtsmodells**

Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung – zusammengestellt im Auftrag des Carlsen Verlags von Iris Wolf

© 2015 Carlsen Verlag GmbH Hamburg

Redaktion: Iris Wolf; buchwolf.com

Layout und Gestaltung: Elke Junker, elkejunker.com

Carlsen in der Schule · Ideen für den Unterricht

Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung. Thema des Monats: Juli 2015 – »Vorlesen in den Klassen 1 bis 6«

© Carlsen Verlag Hamburg, www.carlsen.de/lehrer